



Rudolf Herrenkind ist von uns gegangen

Im Alter von 86 Jahren starb Rudolf Herrenkind. Weit über den Kreis Wehlau hinaus, aus dem er stammte, war er in Ostpreußen und in Westdeutschland bekannt. Von Jugend an war er ein passionierter Jäger. Seine Bilder, aus denen seine Liebe zur Natur, zur Kreatur und zu seiner Heimat spricht, erinnern in den Wohnungen seiner Freunde an diesen einmaligen, liebenswerten Menschen, der nach langer Krankheit, zuletzt an Bett und Rollstuhl gefesselt, von uns ging. Am 3. September 1983 fand auf dem alten Friedhof in Bordesholm die Urnenbeisetzung statt. Sein Freund und Jagdkamerad Fritz Runge sprach dabei die folgenden Gedenkworte. „Wir haben uns hier eingefunden, um eines Mannes zu gedenken, dem man nur selten im Leben begegnet. Man kann von Rudolf Herrenkind mit wirklicher Berechtigung von einem Original sprechen. Er wurde am 21. Januar 1897 in Wehlau geboren und ließ sich dort für den Beruf eines Maurer- und

Zimmermeisters ausbilden. Dann ging er nach Königsberg Pr., um dort durch den Besuch der entsprechenden Schulen den Architektenberuf zu erlernen. Hier in Königsberg konnte er durch den Besuch der Kunstgewerbeschule auch seine Neigung zur Malerei weiterbilden. Rudolf Herrenkind nahm dann die Gelegenheit wahr, um sich an der von der damaligen Regierung geförderten Bautätigkeit auf dem Lande zu beteiligen.

Auf diese Weise kam er mit zahlreichen Landwirten zusammen, die eine Eigenjagd besaßen. Manche dieser Landwirte konnten wegen Alter, Krankheit oder aus Mangel an Jagdpassion die Jagd gar nicht oder nur begrenzt selbst ausüben. Sie baten Rudolf Herrenkind, der als guter Jäger bekannt war, ihnen vor allem bei dem zuteilten Abschuß des Hochwildes behilflich zu sein. Aber auch die Feldjagd auf Hase, Fasan und Rebhuhn übte er an schönen Herbsttagen gern und mit Erfolg aus.

An dieser Stelle möchte ich eine mir kürzlich auf die Todesnachricht von einem gemeinsamen Freunde übermittelte Teilnahme einfügen: „Diese Nachricht hat uns doch sehr berührt, hat man doch so manche fröhliche Stunde miteinander verlebt. Wie viele Jagderlebnisse teilte man gemeinsam. Er war ein großer Gesellschafter, ein hervorragender Schütze und Waidmann, bei ihm gab's nicht viel krummes Pulver. Viele gemeinsam erlebte Erinnerungen werden wieder wach. Aber der Lauf der Welt ist nun einmal: Werden und Vergehen.“

Oft konnte er den ihm angetragenen Jagdeinladungen gar nicht nachkommen. Der häufige Wechsel der Jagdreviere trug ihm dann den Namen „Wanderjäger“ ein. Die umfassenden Kenntnisse von Wald und Wild befähigten ihn nicht nur zu einer erfolgreichen Jagdausübung, sondern auch dazu, viele junge Menschen für die Jägerprüfung vorzubereiten.

Wir haben uns bemüht, einem Mann mit solch vielseitigen Interessen und Neigungen bei seinem Ableben Rechnung zu tragen. Dank der vielen Spenden konnten wir ihm zur Erinnerung dieses Grabmal bereiten. Wir möchten daher allen für die Beteiligung herzlich danken. Als letzten Gruß aus unserer unvergessenen Heimat lege ich diesen Fichtenzapfen nieder, den die Familie Fritjof Berg aus Kiel (früher Königsberg Pr.) bei einem Besuch Ostpreußens mitgebracht hat.“

Landsmann Günther Arndt blies ihm ein letztes Halali. Uns Wehlauern wird Rudolf Herrenkind unvergessen bleiben.

Wir gratulieren

1983

15. 5. Krüger, Paul, (70 J.) Friedrichsdorf;
jetzt: Gartenweg 15, 2381 Lürschau

20. 5. Kalinka, Siegfried, (70 J.), Tapiau;
jetzt: Henshauser Str. 46, 5650 Solingen

5. 6. Gronwald, Helene, (80 J.), Heinrichshof,
Gem. Moterau; **jetzt:** Föhrenhorst 13,
3180 Wolfsburg

8. 6. Erzberger, Hedwig, geb. Neumann, (70 J.),
Goldbach; **jetzt:** Am Sportplatz 14,
3301 Evessen

10. 6. Sachs, Ernst, Schuhmachermstr., (70 J.),
Goldbach; **jetzt:** Rosengarten 29,
2430 Neustadt

17. 6. Wulf, Friedrich, (70 J.), Wehlau, Lang-
gasse 6; **jetzt:** Eisenbahnstr. 9, 2257 Bredstedt